

Zeitschriftenreview

Disziplinen, Themen, Methoden der wissenschaftlichen Behandlung von Kulturtourismus. Aktuelle Debatten in internationalen Journals

KATJA DREWS*

Institut für Kulturpolitik, Universität Hildesheim

Kontinuierlich entwickelt das Themenfeld Kulturtourismus wachsende Bedeutung für das Kulturmanagement. Die beteiligten Disziplinen zeichnen sich allerdings durch große Heterogenität aus. Neben empirisch operierenden Ansätzen der klassischen Tourismuswissenschaften findet man mit den Cultural Studies vermehrt soziologisch-ethnografische und qualitative Zugänge. Aktuell listet die *Deutsche Elektronische Zeitschriftenbibliothek* rund 130 internationale wissenschaftliche Zeitschriftentitel unter dem Schlagwort ‚Tourism‘, in nahezu allen findet auch eine Auseinandersetzung mit dem Thema Kulturtourismus statt. Besondere Aufmerksamkeit widmet der wissenschaftliche Kulturtourismuskurs dem Phänomen des kulturellen Erbes sowie dessen materieller und performativer Inwertsetzung. Ferner findet man kommunikationsbezogene Analyse, Untersuchungen zu interkulturellen Begegnungen sowie deren Organisation und Fördermöglichkeit.

Im Folgenden werden fünf für das Kulturmanagement relevante Periodika vorgestellt, deren Schwerpunkte exemplarisch sind.

Annals of Tourism Research. A Social Sciences Journal. Das Journal (ISSN: 0160-7383) erscheint seit 1979 i. d. R. vierteljährlich und im Peer-Review-Verfahren. Das interdisziplinäre Journal widmet sich der akademischen Perspektive auf Tourismus an der Schnittstelle zwischen Wirtschaftswissenschaften und Freizeitforschung mit soziologischer Grundlage und deutlichem Praxisbezug. Als prominenter Gründungsherausgeber wirkte Jafar Jafari, Begründer der anthropologischen Tourismuswissenschaft. Das international besetzte Editorial Board spiegelt beispielhaft die im Fachdiskurs des Tourismus beteiligten Disziplinen Anthropologie, Ökonomie, Management, Geografie, Geschichte, Freizeitwissenschaft, Psychologie und Soziologie, letztere vertreten durch u. a. Eric Cohen (Hebrew Universität Jerusalem), dessen grundlegende Beiträge zu einer generellen Tourismussoziologie in den Ausgaben Num-

* Email: katja.drews@t-online.de

mer 6/1 (1979) und 15 (1988) zu finden sind. Für die Perspektive des am Tourismus interessierten Kulturmanagements finden sich reichhaltige relevante Beiträge. In der für September 2016 anstehenden Ausgabe werden Themen behandelt, die sich mit Armutsbekämpfung durch Tourismus in Entwicklungsländern aktuell und kritisch auseinandersetzen.

In der vorangehenden Ausgabe Nr. 59 (2016, S. 1-15) behandeln Suzanne Amaro, Paulo Duarte, Carla Henriques (Portugal) *Travelers' Use of Social Media: A Clustering Approach*, mithin ein für den Kulturbereich gleichermaßen wichtiges Phänomen der Kommunikationswege und ihrer Anwendung im Nutzungskontext. Adrian Franklin (Australien) analysiert in *Journeys to the Guggenheim Museum Bilbao: Towards a Revised Bilbao Effect* (59, 2016, S. 79-92) das Best-Practice-Beispiel Bilbao als Ergebnis einer geografisch weiträumigen und thematisch umfassenden Bündelung einzelner kulturtouristischer Anziehungspunkte, die bislang nicht gesamtheitlich als prägend für die Attraktivität des ‚Guggenheim-Museum-Effektes‘ verstanden wurden. In der Mai-Ausgabe (58, 2016, S. 1-17) entwickeln Victoria K. Wells, Diana Gregory Smith, Babak Taheri, Danae Manika und Clair McCowlen (GB) *An Exploration of CSR Development in Heritage Tourism*. In einer qualitativen Studie betrachten die Autorinnen Mitarbeiter und Besucher einer großen Kulturerbe-Einrichtung und verorten die dort vorgefundenen Einstellungen innerhalb eines Corporate-Social-Design-Entwicklungskonzepts. An der Schnittstelle zu soziologisch-anthropologischen Fragestellungen befassen sich Jingjing Yang (GB), Chris Ryan (Neuseeland) und Lingyun Zhang (China) in einer qualitativen Studie mit dem Kulturtourismus in China. Sie untersuchen, wie Mitglieder unterschiedlicher Kulturgruppen zur homogenen Präsentation heterogener indigener Kulturen auf größerer Destinationsebene zusammenwirken: *Impersonation in Ethnic Tourism – The Presentation of Culture by Other Ethnic Groups* (56, 2016, S. 16-31).

International Journal of Culture, Tourism and Hospitality Research. Eine deutliche Managementorientierung mit hoher Praxisrelevanz für Kulturmanagement zeigt das seit 2007 vierteljährlich erscheinende *International Journal of Culture, Tourism and Hospitality Research* (ISSN: 1750-6182). Es arbeitet ebenso wie *Annals of Tourism* mit dem Peer Review-Verfahren. Redaktionssitz und Reichweite sind global ausgerichtet. Das Journal befördert multidisziplinären Austausch im Feld von Soziologie, Psychologie, Geografie und angrenzenden praxisbezogenen Disziplinen. Betrachtet werden spezifisch kulturelle Eigenschaften

und Verhaltensweisen von Touristen und Konsumenten, Marketingpraktiken von Tourismus und Gastgewerbe und Aspekte der ökonomischen oder kulturellen Destinationsentwicklung. Für die Perspektive des Kulturmanagements sind gelegentliche Special Issues wie etwa *Advancing Cultural Complexity* (4, 2015), *New Perspectives on Dark Tourism* (3, 2013) oder *Perspectives on Festival and Events Research* (2, 2013) von Interesse. Aktuell präsentierten Hidayet Kislali, Mihalis Kavaratzis und Michael Saren (GB) mit ihrem Beitrag *Rethinking Destination Image Formation* (10/1, 2016, S. 70-80) ein sozialwissenschaftlich orientiertes Konzept zur Imagebildung von touristischen Destinationen, wobei deren soziokulturelle, politische, historische und technologische Einflüsse diskutiert werden. Im gleichen Band betrachtet das Autorenkollektiv Joey Pek U Sou, Thea Vinnicombe (Macau) und Tiffany Cheng Han Leung (Hong Kong) die Kulturindustrie Macaus: *Rebranding Macau: Views of Cultural Industry Insiders* (10/1, 2016, S. 91-104). Methodisch verfährt das Forschungsprojekt anhand von Tiefeninterviews mit ausgewählten örtlichen Akteuren der darstellenden Kunst. Die Ergebnisse beleuchten, in welcher Weise darstellende Kunst grundsätzlich als geeignetes Werkzeug für das Rebranding der Destination dient. Für das soziologische Verstehen kulturtouristischer Themen bietet die Ausgabe 4/9 (2016) einige interessante Beiträge. Sie ist dem Werk John Urrys und seinem Konzept der ‚Tourist Gaze‘ gewidmet. John Gountas (Australien) stellt mit *Subjective and Confirmatory Personal Introspections of Cultural City Holidays* (S. 399-408) eine komparative Studie zur Gästezufriedenheit im Städtekulturtourismus vor, bei der der Faktor von ‚*Subjective Personal Introspection (SPI)*‘ als Schlüsselwert herangezogen wird.

Journal of Sustainable Tourism. Aufgrund der Bedeutung von ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit im Tourismus liefert das seit 1973 monatlich erscheinende *Journal of Sustainable Tourism* (JOST) für das Kulturmanagement wichtige theoretische, konzeptuelle und empirische Forschungsbeiträge (ISSN: 0966-9582). Das Themenspektrum reicht u. a. von Umwelt- und Stadtplanung zu Nachhaltigkeitsstudien und Tourismusentwicklung, behandelt Politik, Tourismus und Umwelt, Gastgeberschaft und Events. In der aktuellen Ausgabe 24/7 (2016, S. 990-1006) widmet sich Nancy Stevenson (GB) dem Kulturformat Festival. Im Beitrag *Local Festivals, Social Capital and Sustainable Destination Development: Experiences in East London* beleuchtet die Verfasserin, wie verschiedene Strategien der Einbindung des lokalen Umfelds zu unterschiedlichen Resultaten führen und damit auch differente Volu-

mina sozialen Kapitals aufbauen. Als Beispiel der wissenschaftlichen Reflexion kommunikationstheoretischer Aspekte im touristischen Feld dient Muchazondida Mkonoas (Australien) ebenfalls 2016 erschienener Beitrag *Sustainability and Indigenous Tourism Insights From Social Media: Worldview Differences, Cultural Friction and Negotiation*, in dem Soziale Medien als relevantes Verhandlungsmedium für die kulturelle Interaktion von touristischen Gästen und einheimischen Tourismusangebietern analysiert werden. Nachhaltigkeitspotenziale des vom ICOM-Initiator Georges Henri Rivière verfassten Ecomuseum-Konzepts reflektiert der Beitrag *Developing Sustainable Tourism Through Ecomuseology: a Case Study in the Rupununi Region of Guyana* von Jared Bowers (GB), (24/5, 2016, S. 758-782). Bowers erhebt im Mixed-Method-Verfahren im südamerikanischen Guyana Kenntnisse der lokalen Stakeholder über Partizipationsprozesse, Ressourcenintegration und lokalspezifische Bedarfslagen. Zwei Beiträge der jüngeren Jahrgänge widmen sich der Diskussion von Forschungsmethoden: José F. Molina-Azorín (Spanien) und Xavier Font (GB) nehmen in *Mixed Methods in Sustainable Tourism Research: an Analysis of Prevalence, Designs and Application in JOST (2005-2014)* (24/4, 2016, S. 549-573) eine umfangreiche Analyse der seit 2005 erschienenen Studien in JOST vor. Demgegenüber behandeln T. S. Stumpf, Jennifer Sandstrom und Nancy Swanger (USA) die Anwendung der Grounded-Theory-Methode (GTM) in der touristischen Nachhaltigkeitsforschung: *Bridging the Gap: Grounded Theory Method, Theory Development, and Sustainable Tourism Research* (24/2, S. 1-18). Das Beispiel eines Systemsvergleichs verschiedener Destinationsmanagement-Strategien präsentieren Mike Peters, Lukas Siller und Kurt Matzler (CH) in ihrem Beitrag *The Resource-based and the Market-based Approaches to Cultural Tourism in Alpine Destinations* (19/7, 2011, S. 877-893). Die Autoren prüfen die Strategien von Marktorientierung und ressourcenorientiertem Zugang im Destinationsmanagement für alpine Kulturtourismusentwicklungen. Sie erheben in qualitativen Interviews mit Stakeholdern der italienischen Alpenregion konkrete Daten und werteten diese mit einem speziellen qualitativen Auswertungstool aus.

Journal of Tourism and Cultural Change. Die Erforschung konkreter Fallbeispiele kulturtouristischer Destinationsentwicklung und der begleitenden ökonomischen, sozialen und kulturellen Phänomene behandelt das seit 2003 vierteljährlich erscheinende *Journal of Tourism and Cultural Change* (JTCC). Wie alle anderen erwähnten Journals findet

das Peer-Review-Verfahren Anwendung (ISSN: 1476-6825). Herausgeber- und Autorenschaft des JTCC sind international besetzt. Angestrebt ist ein kritischer Austausch darüber, wie historisches Erbe im Kontext von Tourismus behandelt werden kann. In der Ausgabe 14/2 (2016) beschäftigen sich Teng-Yuan Hsiao und Chung-Ming Chuang (Taiwan) in ihrem Beitrag *The Cooperation Model Between Tourism Development and Traditional Culture: New Perspectives on Regional Context* (S. 91-106) mit einer Erhebung zu Einstellungen von Einheimischen gegenüber der steigenden touristischen Nachfrage im regionalem Umfeld der kulturtouristischen Zielregion Sanyi. Marco Scholtz und Elmarie Slabbert (Südafrika) beschäftigen sich in derselben Ausgabe mit sozialen Auswirkungen von Tourismus auf der Ebene südafrikanischer Kommunen. In ihrem Beitrag *The Relevance of the Tangible and Intangible Social Impacts of Tourism on Selected South African Communities* (S. 107-128) präsentieren sie eine quantitative Studie über touristisch gut etablierte Zielgemeinden. Mithilfe einer explorativen Faktoranalyse weisen die Autoren materielle und immaterielle Auswirkungen des touristischen Geschehens nach. Einem Fallbeispiel aus dem Ethnotourismus Chinas wenden sich Ming Ming Su, Ying Long (China), Geoffrey Wall (Kanada) und Min Jin (China) in ihrem Beitrag *Tourist-community Interactions in Ethnic Tourism: Tuwa Villages, Kanas Scenic Area* (14/1, 2016, S. 1-26). Sie erheben qualitative Daten aus dem Feld, entwickeln typisierbare Touristen-Community-Interaktionen und analysieren deren Auswirkungen auf beide Akteursgruppen. Es werden unterschiedliche Beteiligungsbedarfe und tatsächliche Beteiligungsformen der Community im Kontext des touristischen Geschehens deutlich. Mit MacCannells Paradigma der ‚Staged Authenticity‘ im Kulturtourismus beschäftigen sich Yi Fu (China), Sangkyun Kim (Australien) und Tiantian Zhoua (China) hinsichtlich der konkreten Pflege authentischer Handwerkstraditionen im Museumsgeschehen im Beitrag *Staging the ‚Authenticity‘ of Intangible Heritage From the Production Perspective: the Case of Craftsmanship Museum Cluster in Hangzhou, China* (13/4, 2015, S. 285-300). Wineaster Anderson (Tansania) beschäftigt sich mit Armutsbekämpfung durch Kulturtourismus in Tansania im Beitrag *Cultural Tourism and Poverty Alleviation in Rural Kilimanjaro, Tanzania* (13/3, 2015, S. 208-224). Eine Befragung von privaten Haushalten ergab im Vergleich mit den Lebensbedingungen vor Etablierung des regionalen Kulturtourismus, dass vormals unregelmäßige Einkunftsquellen verstetigt wurden sowie sozialer Fortschritt und Zugang zum Gesundheits- und Bildungswesen stattgefunden haben. Die Studie belegt zudem die anhaltende Be-

deutung von kommunalen Trainingsprogrammen für die Bevölkerung, um deren Beschäftigung im Tourismussektor zu fördern.

Zeitschrift für Tourismuswissenschaft. Als Beispiel eines deutschsprachigen Mediums, das für die Perspektive des Kulturmanagements durchgängig und aktuell Themen des internationalen Tourismus einbringt, soll abschließend auf die seit 2009 halbjährlich erscheinende *Zeitschrift für Tourismuswissenschaft* hingewiesen werden. Seit 2016 erscheint sie bei *de Gruyter* (ISSN: 2366-0406). Sie vereint praxisorientierte sowie forschungsbezogene Beiträge zu den multiplen an Tourismus beteiligten Disziplinen. Die Zeitschrift praktiziert ein Double-Blind-Peer-Review-Verfahren, gibt den aktuellen Status themenrelevanter Publikationen wieder und referiert das aktuelle Konferenzgeschehen. Herausgeber Andreas Kagermeier, Julia Köller und Natalie Stohrs stellen die *Share Economy im Tourismus. Zwischen pragmatischen Motiven und der Suche nach authentischen Erlebnissen* vor (7/2, 2015, S. 117-146). Zunehmend erhalten die touristischen Angebote der Share Economy wie etwa die Host-Plattform *Airbnb* Bedeutung im globalen Städtetourismus. In einer vergleichenden Studie zweier *Airbnb*-Städteziele in Deutschland erheben die Autoren quantitative Auslastungszahlen und qualitative Aussagen der Gäste und Gastgeber. Wie die Share Economy als neues Paradigma den Tourismus verändern wird, bleibt in der Schlussfolgerung als – auch für das Kulturmanagement – weiterhin relevante Forschungsfrage zu definieren. Eine eingehende Analyse der strategischen und systemischen Zugänge von Organisationsformen auf übergreifender Destinationsebene liefert Edgar Kreilkamp im Beitrag *Destinationsmanagement 3.0 – Auf dem Weg zu einem neuen Aufgabenverständnis* (7/2, 2015, S. 187-206). Nachdem die Streuung touristischer Landschaften des ‚Status‘ 1.0‘ überregional zusammengefasst wurde in Destinationsmanagement-Organisationen auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene („Status 2.0“), diagnostiziert Kreilkamp die anstehende Weiterentwicklung des Destinationsmanagements als Ausrichtung auf Projekte und Prozesse im gesamten Akteursradius der DMO. Das fordert netzwerkliches und prozessorientiertes Co-Agieren vielfältiger heterogener Akteure und Transaktionsbestandteile von Produkten und Strategien des Tourismusmanagements und -marketings. Anzuführen bliebe, dass dies auch den Kultursektor von Destinationen einschließt. Zunehmend erhält der Faktor ehrenamtlicher Arbeit – im Kulturbereich längst schon etabliert – auch im Tourismus Bedeutung. Die Schnittstelle zwischen den sozialen Implikationen dieses Sachverhalts, den persönlichen Mo-

tivationen von Freiwilligen und den pragmatisch-wirtschaftlichen Wertungen späterer Arbeitgeber betrachten Victoria Seher, Holger Lehmeier, Philipp Rodrian und Hans Hopfinger in *Volunteer Tourism – Gut(es tun) für den Lebenslauf? Zur Inwertsetzung von Volunteer Tourism* (7/2, 2015, S. 207-216). Wichtige Beiträge bietet die Ausgabe 4/2 (2012) mit dem Schwerpunktthema ‚Welterbetourismus‘, in der soziale Phänomene von touristischer Interkulturalität beleuchtet werden. Tourismus als Armutsbekämpfung u. a. in Form von Slumtourismus reflektiert die Ausgabe 6/2 (2014) kritisch im Zusammenhang mit der Frage nach sinnvollen Beteiligungsformen und Community-Basierung touristischer Angebote. Das Thema geodatenbasierter Informationstechnologie betrachtet Hans-Jörg L. Weber im Beitrag *Multiperspektivische Destinationsanalyse: GPS-gestützte Touristentypologie am Beispiel des Berliner Städtetourismus* (6/1, 2014, S. 23-40). Als methodische Premiere beschreibt er die Auswertung einer Gästebefragung im Städtetourismus Berlins anhand von GPS-Autotracking. Die multiperspektivische Analyse reflektiert Mobilität mit Bezug auf die diesbezüglich relevanten sozialwissenschaftlichen Theoreme Anthony Giddens und Pierre Bourdieu anhand kartierbarer Auswertungsergebnisse.

Eine Vielzahl weiterhin für die Perspektive des Kulturmanagements interessanter Periodika prägt das transdisziplinäre Feld des Kulturtourismus-Diskurses. Zu nennen sind u. a.: *Via @ – Internationale Interdisziplinäre Tourismuszeitschrift* (ISSN: 2259-924X), *Journal of Travel Research* (ISSN: 0047-2875), *TOURISMOS: An International Multidisciplinary Refereed Journal of Tourism* (ISSN: 1790-8418), *Tourist Studies* (ISSN: 1468-7976) oder *Tourism Culture & Communication* (ISSN 1098-304X). Insgesamt bildet die Praxisnähe der Diskussionen über Kulturtourismus die Voraussetzung für die Vertiefung der wissenschaftlichen Grundlagen und ein sich stetig erweiterendes empirisches Fachwissen. Andererseits eröffnen die Diskussionen aber auch qualitative Brückenschläge zu originär kulturwissenschaftlichen Themen des Kulturmanagements.

Autorin

Doktorandin an der Universität Hildesheim, promoviert zum Thema *Kulturtourismus im ländlichen Raum als Kontext für „dritte Orte“ der Begegnung* (erscheint voraussichtlich März 2017).